Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche poetische Erzählungen - Cod. Karlsruhe 408

[S.l.], [15. Jh.]

90. Von dem preller

urn:nbn:de:bsz:31-1298

Visual Library

Und hatte wert, wie man
Zu dem beichtig hoff sie zu gericht
Mag es gesein oder nicht
Das ich ey wittwe wird
Sie auff dieser ard
Er sprach hab urlaup wirtein
Du solt ein wytwe sein
Das dir gott geb zu lon
In himel die ewigi kron
Die red pellay wir lassen ab
Die Jungfrawe kunglich sarp
Do wart in mi himelrich
Begeben seliklich
Die ewigen kron
So die engel schon
Singen und lesen
Ich wolt auch gern do wesen
Do man so seliklichen lebt
Und in so endlosen freud swebt
Das verley uns durch dein gut
Sere Jhu pape durch dein wunden blut
do dem preller

Von dem preller

Es het ey weip von ein man
Ein dochter wol gethan
Do wolte sie keine man gehen
Er liess sich dan vor eben
Wachet in ein bad stehen
Das man in martirt rechen
Das ich wandelbar
In seine lab war
Als sie badet mit ir mumelman
Dem was ymmer etwas an
Dar umb nia ime ostyt
Als sie beschilt sie die meyt
Wyse sie gewuchse an ir stat
Nia ostyt nilagen der ir bat
Do kam ey knab der was elig
Schwarz reich und del gemelich
Gevellet euch mir leyp
Wart euer dochter mir weyp
Ich wel sie ymmer lieb han
Er spach es mag wol er gon
Er sulle auch e mit ir baden
Das ist auch an allen schaden
Do im wart also gesagt
Der nach wart ey bar bergt
Do knab do er enlic
Mit der meyt er badet sie
Er sach sie an und sie im
Offt liess er die augen do hin
Do nia die frawe hasset, wasp
So hiet sie ein schon leyp
Der was zu wunsch wol gestalt
Zu haut der sein lier fur shalt
Den er zwischen bein hiet gebogen
Der wart vast hier fur brogen
Das er sich ment er sich wil sere
Die meyt umfieng er enlic
Die Jungfrawe mit enlic
Der zorn sie aus dem bad gie
Die mutt fragt sie der mer
Wie er ir gewalt wer
Do nia die wortlich sprach sol
Er wil mir allethalben wol
Das ich es alles dritt
Wen an ein stett
Ist er so ungeschift
Das ist auch aus der mussen
Nia sal mich sein erlosen
Die mutt begund lachen

Ich lo dich yn klend machen
Do ich dem wart nam
Do wurd yn rachte alsan
Do lach mir die mut mey
Ein vil clenes schierlein
Do mit ich an bestneyt
Das ist mir ymmer leyt
Man gab yn nach gewonhait
In kein die vil schone mayt
Er sprach sie mit yn heim
Vil lieb wart yn die rein
Do sie do gesaßen
Trucken von gaßen
Der breutgam mit enlic
Mit der breut er slaffen gic
An ein schones bette gut
Der freudenrich wol sein mut
Die jungfrauw lag an sorgen
Solich yn heimt bestnach ab morgen
Ich wil beyten bis frie
Daß ich gesellen mug dorzu
Ich begriff sein heimt leucht zu vil
Da vnrich es lassen wil
Das es mir her nach wird leyt
Als mir mein mut hat gesayt
Ich was wes er do began
Er wart als ein bid man
Daß sie dauchte in ir gepar
Wie sie yn dem hinck wer
Damach gedacht sie an die schar
Ich han dor vmb kein swer
Daß ich der schar han abgesien
Es streicht als es sey genesen
Sie entsach der proller
Und ist gehaßen der sneller
Do dohant er allenie
Da widen bey dem beyne

Sie entsach sich das mer
Gotbarat den schreyber
Der das an mer hat geschriben
Der ist an schon frauwe pliben
Von dem moler mit der schonfrauwe

Von dem moler mit der schon frauwen

Ganz merkens wil ich auch gewan
Es ist war vnd harst ir gern
Das in ein stat gesschach
Bey dem rein als man jach
Do was ein maler weiten
Der kand nicht von fritzen
Er was burg an ein stat
Der schanste weyb er eins hat
Die man kand frichen do
Ador pidot andras woo
Mit flizze sitte geneit
Die kaste mit wandelbait
Den knecht, meyten von fritzen
Bild nach menschlichen sytten
Der lipt und kromm weyt
Beyde hin vn her geleymt vnd strait
Mit silber von mit golde
Er es vkauffen wolde
Nu was ein minich abtrinig worden
Von ein stouchen orden
Den der teuffel dorzu bracht
Daß er an leyt wirlich wort
Durch sein vppigen sin
Er kam zu der selben stuy hin
Do der moler was gewan
Mit sein wynecklichen kan
Er vant do pfarer
Wynat wart das er ein minich wer
Dan got vn sein wissen
Auch hett er sich geflizzen
Daß er dor an vnchrig was
Was man singt ader las